

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inzerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 17. Mai 1882.

№ 56.

So geht's.

Das Londoner Printers' Register brachte vor kurzem folgende lehrreiche Historie. Ein Zeitungseigentümer entschloß sich sein eigener Drucker zu werden. Zu dem Zwecke mietete er ein großes an seine Buchhandlung angrenzendes Haus, engagierte einen tüchtigen Faktor, der gar bald ein paar große Säle mit Setzern, Kästen und Schriften anfüllte, brachte im Souterrain eine Dampfmaschine mit Kessel an und damit keine Stockung oder Zögerung eintrete, ließ er zwei Druckmaschinen in einem Raume aufstellen, der vormem eine Küche gewesen war. Eine Zeitlang ging alles gut; die Zeitung wurde gut gesetzt und vorzüglich gedruckt. Ja das Unternehmen erschien so vielversprechend, daß zu dem Wochenblatte eine Monatschrift hinzugenommen wurde, was natürlich mehr Druck ergab und die Einstellung weiterer Arbeitskräfte und die Aufstellung einer dritten Druckmaschine nötig machte. Innerhalb eines Jahres hatte sich das Etablissement bedeutend vergrößert und der Zeitungsbefitzer beglückwünschte sich zu seiner Vorsorge und hielt sein Unternehmen für ein gesichertes. Er gab mehr Magazine heraus, druckte Beilagen und Extraausgaben und verbrauchte damit viel Papier und vergrößerte beträchtlich seine Wochenlohnzahlungen. Der schlaue Faktor brachte ihm nun bei, daß, da die Setzer nach der Natur ihrer Arbeit nicht so beschäftigt würden als sie es sein sollten und die Maschinen auch nicht so ausgenutzt würden als sie sollten, es gut sein würde, ein wenig für Kundschaft zu arbeiten. Man müsse, meinte er, die Arbeiter zusammenhalten; es sei nicht von Vorteil, sie zwei oder drei Tage müßig zu lassen, um sie dann für den Rest der Woche doppelt anzuspannen. Man habe Maschinen und Maschinenmeister und eine Anzahl Burfchen zur Hand und so könne man recht gut Arbeiten zu billigen Preise annehmen, nur um sie zu beschäftigen. Es wurde denn auf Kundschaft gearbeitet; da sie aber hier auf die Konkurrenz der wirklichen Buchdrucker, die keine Zeitungseigentümer waren, stießen, so wurden die Arbeiten weit unter dem üblichen Preise angenommen, so daß kein Gewinn abfiel, „lediglich um Hands und Maschinen zu beschäftigen“. Eine Zeitlang ging diese Art Geschäftsführung fort, ohne daß eine wirkliche Kalamität zu tage trat. Nach einem Jahre etwa wurde jedoch eine Untersuchung des Gewinn- und Verlustkontos dringend. Der Papierlieferant kam und befragte auf Information, die Maschinenrechnungen waren zu bezahlen und das Facbentkonto wuchs erschrecklich. Das Ende vom Liebe war, daß der Zeitungseigentümer die Bekanntheit einiger ungehobelter und sehr neugieriger Leute in Wasinghallstreet (Insolvenzgerichtshof) machte, die ganz genau wissen wollten, warum er dies und das gethan habe, wie er sein Geschäft geführt und wie er die vielen Forderungen befriedigen wolle, die von allen Seiten eingelauten. Schließlich wurden Schriften und Kästen und Maschinen nebst Zubehör samt den Zeitungen und Magazinen in Auktion versteigert

und von den Erstehern das Geschäft auf solider Basis neu errichtet.

Diese kleine völlig auf Thatfachen begründete Geschichte läßt sich auf sehr weite Kreise anwenden. Wie viele Buchdrucker, die keine Zeitungseigentümer sind, nehmen Maschinenarbeit für zum Ruin führende Preise an, nur um die Maschinen nicht still stehen zu lassen, wie sie sagen. Wie viele gehen Kontrakte für den Druck von Platten u. dergl. in großen Auflagen zu Preisen ein, die kaum Arbeitslohn und Farbeverbrauch decken! Wie viele offerieren die Ausführung von Wertdruck noch unter dem Satzpreis, um für ihre Maschinen zu thun zu haben! Dieses System ist ökonomisch unsaltbar. Arbeiten, die keinen Ertrag abwerfen, darf man nicht annehmen. Buchdruck zu Spottpreisen ist Arbeit um nichts.

Litteratur.

Die Geschichte der Buchdruckerkunst von Karl Faulmann (M. Hartlebens Verlag in Wien; 25 Lieferungen à 60 Pf.) ist nun bereits bis zum Anfang vom Ende gekommen: die letzten der uns vorliegenden Lieferungen 12 bis 18 führen bis in unsere Zeit, bis ins neunzehnte Jahrhundert hinein. Die Ausbreitung der Buchdruckerkunst war vom 17. Jahrhundert ab eine stetig fortschreitende, im 19. Jahrhundert ganz rapid anwachsende, wozu die Entwicklung des Zeitungswesens, dessen Geschichte in vorliegendem Werke sehr sorgfältig behandelt und mit dem Titel der ersten periodischen Zeitung bildlich ergänzt ist, das meiste beitrug. Faulmann führt diese Ausbreitung wie jene früherer Jahrhunderte summarisch und übersichtlich vor (für Deutschland im 19. Jahrhundert nach Klinsch's Adreßbuch) und wie den Schöpfern der ersten Blüteperiode der Kunst läßt er auch den Männern des 18. und 19. Jahrhunderts, welche der Buchdruckerkunst neuerlich zu höherm Ansehen verhelfen, besondere Aufmerksamkeit angedeihen, indem er biographische Abrisse der bedeutendsten Buchdrucker, Schriftgießer, Stempelschneider und Buchhändler gibt. Was die Entwicklung der Technik anbelangt, so ist Faulmann nicht geneigt, das 17. Jahrhundert so kurzweg als das des Verfalls der Buchdruckerkunst zu betrachten, wie dies sonst geschieht; er weist nach, daß wenn auch infolge des Zurückdrängens des Holzschnitts durch den Kupferstich dem Buchdruck die aktive Mitwirkung der bildenden Künste verloren gegangen war, ein wirkliches Kunststreben doch noch hier und da obwaltete; schlecht gedruckte Bücher gab es eben zu allen Zeiten, nicht bloß im 17. Jahrhundert. Die Presse erfuhr seit Gutenberg erst 1620 durch Blaeu eine geringe Verbesserung, doch dauerte es mehr als 100 Jahre, ehe sich diese Verbesserung einbürgerte. Faulmann gibt eine Abbildung dieser Presse, wie auch eine solche einer Buchdruckerei aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert, das sich durch einen gänzlichen Mangel an Schönheitssinn hervorsticht,

wurde es, wie die zahlreichen Faktimilebelege Faulmanns darthun, auf dem Felde der Buchdruckerkunst lebendiger; zunächst waren es die Stempelschneider, die da die Blüte der Kunst im 19. Jahrhundert vorbereiteten nicht nur durch die Verbesserungen und Verschönerungen des Schriftschnitts, sondern auch durch die allmählich durchgeführte mathematisch genaue Proportion der Kegelskärten. Die gegebenen Proben aus den Leistungen der Bodoni, Fleischmann, van Dyck, Basterville, Fournier, Didot, Breitkopf, Unger zc. sind von hohem Interesse für den Fachmann. Breitkopf schnitt zwar nicht selbst, ließ aber schneiden und war auch sonst noch für die Buchdruckerkunst von fruchtbringendem Einfluß; er er fand die aus Teiltzügen bestehenden Musiknotentypen, ließ Landkarten mit Typenmaterial setzen und beschäftigte sich auch mit einer Art Stigmotypie (Figurensatz mit Linien und Punkten). Von alledem sind getreue Faktimiles gegeben, ebenso von den ersten Leistungen der neuen Erfindung Geds, der Stereotypie, von 1729. Die Einrichtung der Schriftkästen in den verschiedenen Zeitabschnitten ist an mehreren Kastenformas erläutert, was unsere modernen Kastenreformatoren interessieren wird. Eine Ergänzung zur technischen Geschichte der Buchdruckerkunst bildet die kurze lebendig geschriebene Erfindungsgeschichte der Schwesterkunst Lithographie. Die sozialen Verhältnisse der Buchdrucker im 17. und 18. Jahrhundert sind eingehend und objektiv geschildert. Die Tübinger Druckertaren gewähren einen Blick in die Preisverhältnisse zu verschiedenen Zeiten und die geschilderten zumstartigen Gebräuche der Buchdrucker in Deutschland und England sind zwar nicht schön, zeigen aber, daß damals ebenfalls wie heute die Gesellen das eigentliche Lebensvolle Element im Gewerbe waren und zwar mit größerm Erfolge noch als heute. Die Buchdrucker der übrigen Kulturländer sind sozial etwas stiefmütterlicher behandelt. Der Mythe vom historischen Buchdruckerwappen widmet Faulmann eine sorgfältig geschriebene durch zahlreiche Wappen illustrierte Abhandlung und meint, der Streit, ob ein ein- oder ein zweiköpfiger Adler zu führen sei, könne nur durch Abstimmung der Buchdrucker entschieden werden, wenn diese nicht etwa vorzögen, das Wappen der Gensfleisch, nämlich den Bettelmonch, anzunehmen, das den Vorzug habe, von jeder Nation angenommen werden zu können. Nun wir wären ganz für den Bettelmonch, dieses Wappen wäre wenigstens zeitgemäß. — Die typographische Litteratur wird vom 17. Jahrhundert ab sehr reichhaltig und gibt auch hiervon Herr Prof. Faulmann eine summarische Uebersicht. — Der Abschnitt Preßpolizei führt die betreffende Gesetzgebung der einzelnen Länder im 17., 18. und 19. Jahrhundert in sehr gebräugter Form vor. Es ist das eine ziemlich monotone Materie, denn die Buchdruckerkunst wurde von den Regierungen fast aller Länder gleich stiefmütterlich behandelt. Nur die französische Revolution, der amerikanische Freiheitskrieg und die deutsche 1848er Bewegung warfen über Buchdruckerkunst und Presse

einige freiherrliche bald erlöschende Lichtblitze; zum wirklichen Aufgange gelangte die Sonne völliger Pressefreiheit nur im Vaterlande Benjamin Franklin. — Herr Prof. Faulmann hat also verstanden, das Interesse der Leser seines Buches in höherem Maße an das typographisch in so schlechtem Renommee stehende 17. und 18. Jahrhundert zu fesseln, als erwartet worden sein dürfte. Zum Lobe der literarischen wie der illustrativen Darstellung halten wir weiteres zu sagen nicht für nötig; nur wollen wir bemerken, daß auch die vorliegenden Hefte wieder reich mit farbigen Beilagen (Titel und Textseite aus Manutius' Virgil von 1501, indischer Titel aus der Kgl. Druckerei zu Paris von 1845, ein Farbendruck Senefelder's und einer desgleichen von Barter in London) sowie mit anderen dergleichen (Breitkopfs Notentypen, desselben Porträtsafverfuch, ein Landkartensaf von Breitkopf) ausgestattet sind.

Korrespondenzen.

† **Altenburg.** Am 30. April beging der Korrektor Herr Anton Gerth sein 50 jähriges Buchdruckerjubiläum. Die Feierlichkeiten begannen vor mittags im Geschäft, woselbst dem Jubilar seitens der hiesigen Kollegenschaft unter andern eine silberne Dose, seitens der früheren und des jetzigen Chefs der Pierer'schen Hofbuchdruckerei, in welchem Geschäft der Jubilar ununterbrochen thätig war, ein Geldgeschenk überreicht wurde. Abends fand ein Festessen, verbunden mit Gesangsvorträgen zc., auf dem Plateau statt. Hoffen wir, daß die bei dieser Gelegenheit geäußerten Wünsche in bezug auf das fernere Wohlergehen des Jubilars sich erfüllen mögen! Mit Herrn Gerth zählt unser Ort jetzt sechs Jubilare, von denen vier noch im Geschäft thätig.

x. **Aus dem Erzgebirge.** Wenn aus irgend einem versteckten unbedeutenden Orte sich dann und wann einmal ein Kollege im Corr. vernahmen läßt, welcher in der Diskussion über die Fragen der Zeit auch seine Meinung zur Geltung bringen möchte, so lege man den Artikel nicht vornehm zur Seite, selbst wenn einige Irrtümer darin enthalten sein sollten. So hat Einsender gefunden, daß der vor Oftern im Corr. gebrachte Vorschlag, die einzelnen Gaue möchten dies Jahr selbständig und je nach den lokalen Verhältnissen in der Lehrlingsfrage vorgehen, nur in wenigen Orten beachtet worden ist (lobend sei Walzenburg genannt) und doch war der Vorschlag, wie von hier aus nachgewiesen worden ist, beherzigenswert. Willig und überall werden wir der Lehrlingsmishandlung nicht Herr, das ist richtig, zumal nur ein kleiner Teil der Prinzipale uns freundlich gesinnt ist, aber wir können wenigstens die öffentliche Meinung durch derartige Publikationen für uns gewinnen; jedenfalls sollte den Eltern, Erziehern zc., welche ihre Schutzbefohlenen trotz aller Abmahnungen die Buchdruckerei erlernen lassen wollen, empfohlen werden, vom Lehrherrn einen Kontrakt zu verlangen, welcher den Lehrlingen nach überstandener Lehrzeit wenigstens ein Jahr Kondition zum tarifmäßigen Arbeitspreise garantiert. Eine solche Mahnung würde beim Publikum namentlich kleiner Städte, wo nur wenige Offizinen sind, sicher nicht auf unfruchtbaren Boden fallen und die Lehrlingszüchter hätten dann das Vergnügen, die von ihnen schlecht ausgebildeten Arbeitskräfte auch selber zu bezahlen. Auf jeden Fall müssen die Eltern zc. darüber aufgeklärt werden, daß es mit der Versicherung des Prinzipals, er würde dem Lehrling nach absolvierter Lehrzeit eine Stelle verschaffen, in vielen Fällen eitel Wind ist, indem häufig ein Burschenzüchter den andern bittet, einen solch „Ausgelernten“ einige Zeit zu behalten, damit jener sein Wort „einlösen“ — und neue Lehrlinge engagieren kann. Die „verschaffte“ Kondition wird dann von dem freundlichen Kollegen des Prinzipals wegen — Arbeitsmangels gekündigt und der Neuausgelernte mag sehen wie er durchkommt. Von praktischem Werte würde es ferner sein, wenn man den

Schuldirektoren und Lehrern etwaige Flugblätter zc. zuzenden wollte. Namensnennung der Burschenzüchter dürfte bei allem nicht außer acht gelassen werden. Hoffentlich beschäftigt sich die diesjährige Generalversammlung eingehend mit der Lehrlingsfrage (man könnte sie unsere „Magenfrage“ taufen), sie ist auch ebenso notwendig zu behandeln wie alle anderen Berufsfragen; ein kräftiger Anstoß der Generalversammlung auf die einzelnen Gaue, in dieser Sache ernsthaft vorzugehen, könnte wahrlich nicht schaden. Die letzteren aber sollten die Angelegenheit schon vorher erörtern (an Material fehlt es wahrlich nicht), der Generalversammlung wäre alsdann gut vorgebeichtet.

y **Görlitz.** Vor ca. 12 Jahren bestanden hier fünf Druckereien mit zwei täglich erscheinenden Zeitungen, heute ist die Zahl der ersteren um fast das Doppelte gestiegen, während die letzteren sich um eine vermehrt haben. Das älteste Blatt, Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, welches vor einiger Zeit in das konservative Fahrwasser einlenkte und seit Dezennien in der Jungandreaschen Offizin gedruckt wurde, ist an ein Konsortium übergegangen und in jüngster Zeit bei der Landbevölkerung sehr in Mißkredit geraten. Von der Nieberschlesischen Zeitung ist nichts Bemerkenswertes zu berichten; sie erscheint im alten Verlage weiter, nur klagt das Personal über einen ziemlich dunklen Arbeitsraum. Das vor einigen Jahren gegründete, in der Hoffmann & Reiberschen Druckerei hergestellte Organ Neuer Görlitzer Anzeiger hat einen großen Aufschwung genommen, trotzdem ist die Bezahlung der Gehilfen eine ungenügende. Selbstredend steht auch in den hiesigen Druckereien das Lehrlingswesen in schönster Blüte; in einer derselben sind bei 16 Gehilfen 13 Lehrlinge beschäftigt.

* **Halle a. S., 15. Mai.** Die gestern hier stattgehabte Generalversammlung der Krankentasse für den Gauverein An der Saale (E. H.) hat mit Stimmeneinhelligkeit den Anschluß an die Zentral-Krankentasse ausgesprochen.

C. **Hamburg.** (Verpätet.) Am 14. April feierte der Seher J. M. Seydel sein 50 jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Die Liedertafel Gutenberg brachte ihm in seinem eine Stunde von Hamburg entfernten Wohnorte Einsbüttel ein Morgenständchen, die Hamburger Kollegen spendeten ein ansehnliches Geldgeschenk. Viele Glückwünsche liefen am Ehrentage von nah und fern ein. Seydel feierte sein Jubiläum als — Konditionslofer. Nachdem er bei dem 1880er Konflikt in der Druckerei der Hamburger Börsenhalle, wo er 48 Jahre konditionierte, seine Stellung verloren, mußte er auf seine alten Tage mit dem bitteren Brot der Aushilfskonditionen vorlieb nehmen. Kurz nach seinem Jubiläum erhielt er aber in der Druckerei der Reform Arbeit und da die Geschäftsleitung dieser Offizin noch das Alter ehrt, so ist wohl anzunehmen, daß Seydel, der noch ziemlich rüstig, dabeih eine Freistätte gefunden hat, die ihn vor den Stürmen des sozialen Lebens schützt.

S. **Mülheim a. d. Ruhr, 5. Mai.** Am 29. v. M. feierte die hiesige Mitgliedschaft im Saale W. Kirchholtes ihr Stiftungsfest, wobei der Vorsitzende die Bestrebungen des Unterstützungsvereins hervorhob und die Mitglieder bat, auch fernerhin unserer Sache treu zu bleiben. Gesangs- und deklamatorische Vorträge sowie die Aufführung eines Theaterstücks bildeten das Festprogramm. Den Schluß machte ein Längchen. — Den Daust auf Gutenberg brachte Herr Buchdruckereibesitzer Blech aus.

△ **Aus Westfalen,** im Mai. Die Zentral-Krankentasse hat in Westfalen ebenfalls örtliche Verwaltungsstellen errichtet, es sind auch schon eine große Anzahl Mitglieder in diese Kasse getreten, aber doch nicht so viele, daß wir hiermit zufrieden sein könnten; es ist deshalb Pflicht eines jeden Mitglieds nach Kräften für die Ausbreitung und das Gedeihen der genannten Kasse zu sorgen. Gerade in Westfalen ist es von jeher am schwierigsten gewesen Neuerungen einzuführen; die meisten hiesigen Kollegen fühlen sich anscheinend nur wohl, wenn sie

im alten Schlandrian fortleben können. Besonders sind es die älteren, welche sich sträuben etwas für die Allgemeinheit zu thun. Man sehe sich nur die Städte Westfalens an (einige Ausnahmen zugegeben), wo sind die älteren Kollegen zu finden? Im Unterstützungsverein sicher nicht. Das ist ein schlechtes Zeichen! Die Herren Kollegen denken, sie hätten in früheren Jahren, wo sie noch zum Verein gehörten, genug gethan, jetzt brauchen sie ihn nicht mehr. Daher die stereotype Aeußerung: „Wi hävt genug betalt!“ Sodann stützen sich die Kollegen auf ihre angeblich gutfundierte Krankentasse Konforbia. Wie steht es aber mit dieser aus? Die Kasse ist in den letzten Jahren, weil die jüngeren Kollegen lieber in die Gaukranken- oder (jetzt) in die Zentral-Krankentasse steuern, sehr zurückgegangen. Man hat mit dem 1. Januar 1882 die Kasse getrennt, d. h. die Invalidentasse von der Kranken- und Witwentasse gesondert — natürlich nur auf dem Papier, denn man muß, um Mitglied der Invalidentasse sein zu können, auch zur Krankentasse steuern. Da die Kasse in den letzten Jahren mit einem bedeutenden Defizit zu rechnen hatte, so mußte der Beitrag von 40 auf 50 Pf. erhöht werden. Und wie lange wird es dauern, so kommt nochmals eine Steuererhöhung, sie kann nicht ausbleiben. Und doch wird schon jetzt über die Beitragserhöhung nicht wenig gemurrt. Die auf gewisser Seite dann und wann ausgetüftelten Vorschläge zur Abhilfe der Uebelstände sind regelmäßig eben so undurchführbar wie lächerlich. Eben diese Umstände sind es auch, welche den Verwaltungsrat abhalten, die Kasse als Hilfskasse eintragen zu lassen, obwohl sie eine sehr alte Institution ist. Was ist da nun zu machen? Ich hätte einen Vorschlag: Man löse die Kasse auf, finde sich mit den Witwen (durch eine einmalige Zahlung einer Summe) ab, sehe sich mit dem Vorstande der Zentral-Krankentasse behufs Uebertritts in Verbindung und gehe mit Sack und Pack in den Unterstützungsverein über. Was die Invalidentasse und die Sicherstellung der vorhandenen Pensionäre betrifft, so ließen sich im Verein mit dem Gesamtvorstande des Unterstützungsvereins schon Mittel und Wege finden. Diese Lösung wäre wohl die vernünftigste, vermutlich auch nur einzig mögliche.

Randschan.

Unter Bezugnahme auf eine Notiz in Nr. 39 des Corr. sendet uns Herr Glühmann, derzeit in Dresden, folgende Berichtigung: Mitte März wurde der Kaufvertrag mit meinem Vorgänger resp. Verkäufer, dem vormaligen Bankdirektor Wolff (Firma Pechur & Wolff), rückgängig gemacht mit dem Passus im notariellen Vertrage, daß die Gagen von mir nur bis zum Tage der Uebernahme durch zc. Wolff zu zahlen seien. Nach dieser Uebernahme nun engagierte mein Nachfolger das Personal nicht wieder und zubierte ich hierauf infolge Anratens meines Rechtsbeistands die noch fälligen Gagen nebst Kündigungssfrist gerichtlich zum Nachteil meiner nicht unbedeutenden Außenstände, so daß keiner meiner früheren Mitarbeiter nötig hat, um „seine rückständige Gage zu trauern“, wie es in besagter Notiz heißt. Noch gestatte ich mir die Bemerkung, daß in meinem Geschäft stets am besten bezahlt worden, auch das Einvernehmen zwischen meinen Herren Gehilfen und mir nur ein gutes zu nennen war, wie gewiß jeder der Herren mir gern bezeugen wird.

Wegen nicht richtiger Angabe des Namens des Druckers auf einer Druckchrift sind nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 25. Februar d. J. sämtliche Personen, welche die Unterlassung der Angabe oder unrichtige Angaben vorfälschlich mitbewirkt haben, wegen Vergehens gegen die Ordnung der Presse zu bestrafen.

Das zu Mathenow von dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Albert Haase unter der Firma A. Haase betriebene Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann, Buchhändler und Buch-

druckereibesitzer Max Babenzien übergegangen, welcher das Geschäft unter der Firma M. Haase, Buchhandlung und Buchdruckerei (Max Babenzien) fortsetzt.

Gestorben der frühere Gefebedakteur der Kreuzzeitung, Dr. Thuison Bentner, in Lützen (Kaufm.).

Der Pensionskasse des Wiener Faktorenvereins haben gespendet: die Fabrik König & Bauer 100 Mk., die Augsburgische Maschinenfabrik 100 fl., Herr Phil. Swiderski in Leipzig 30 Mk. als ersten Jahresbeitrag.

Die österreichische Papierfabrik Schöglmühl produzierte im vergangenen Jahre 3151762 Kilo Papier, woraus ein Gewinn von 113855,51 Gulden und eine sechsprozentige Dividende für die Aktionäre resultierte. Durch die Erwerbung der kaiserlich kriegsteinschen Papierindustriewerke zu Stuppach erweiterte sich die Schöglmühl zu einer der größten Papierfabriken Europas und wird hierdurch die Produktion um 2000000 Kilo Papier gesteigert werden.

In Bukarest erscheint seit drei Jahren ein deutsches Tageblatt in guter Ausstattung. Die Verlagssoffizin, Thiel & Weiß, ist das bedeutendste Drucketablissement in Rumänien.

Die Stadt New York steht wieder in ihrer regelmäßigen Frühjahrs-Lohnbewegung. Die gut organisierten Bauarbeiter, deren Geschäft floriert, erlangten die ersten Vorteile: die Backsteinleger haben einen Minimaltagelohn von 4 Doll., die Bauarbeiter, Treppenbauer, Anstreicher und Lüncher einen solchen von 3,50 Doll. bei achtstündiger Arbeitszeit an Sonnabenden durchgesetzt; die Zimmerleute wollen heuer von einer Lohnerhöhung absehen, dafür aber die Abschaffung der Stück- und Kontraktarbeit fordern. Eine Menge anderer Arbeiterkategorien werden demnächst in die Bewegung mit eintreten und auch in den Kreisen der Buchdrucker erhebt sich ein Frühjahrsgemunkel, diesmal von Verkürzung der Arbeitszeit. — In der Amerikanischen Buchdruckerzeitung berichtet der Faktor Wollermann der Munroeschen Offizin in New York, daß die Kasteneinrichter Setzmaschinen Befriedigendes leisten, nachdem es gelungen, aus Deutschland geübte Setzer zu erlangen.

Die Kouvertindustrie in New York beschäftigt jährlich 800—1000 Hands, die jährlich 350000 Ries Papier aller Gattungen zu 600—700 Mill. Kouverts verarbeiten. Eine einzige Firma liefert jährlich 200 Millionen.

Ein farbiger Portier in Philadelphia, namens Josef Cathcart, hat sich eine merkwürdige Bibliothek angelegt, die übrigens für Historiker Wert haben dürfte. Seit 20 Jahren hat er in Einklebebüchern alles das gesammelt, was ihm in der Zeitungspressen Interessierendes zu Gesicht kam und auf diese Weise hundert große Bände zusammengebracht, auf die er nicht wenig stolz ist. Drei dieser Bände behandeln China und Japan, zwei Bände enthalten Vorkommnisse aus dem Leben Jefferson Davis, des Rebellenpräsidenten, vom „Freigelassenen-Büreau“ und „Sklaverei“ handeln je fünf Bände. Eine der interessantesten Sammlungen ist „Dichtkunst der Rebellion“, die ca. 1000 Kriegslieber enthält.

Enoch Pratt, einer der Kaufmannsfürsten von Baltimore, hat dieser Stadt ein feuerfestes Bibliotheksgebäude, 200000 Bände fassend und einen Wert von 1000000 Mk. repräsentierend, sowie die Summe von 833333,33 1/3 Doll. (ca. 3500000 Mark) zum Ankauf von Büchern geschenkt. Zur Erhaltung der zu begründenden Bibliothek, die den Namen Pratts Free Library zu führen hat, soll die Stadt 200000 Mk. jährlich beitragen.

Die Aussperrung der Zigarrenarbeiter in Milwaukee, die nun schon monatelang dauert, kostet der Arbeiter-Union bereits über 30000 Doll., außerdem gingen noch 20000 Doll. freiwillige Unterstützungen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten ein. Doch scheint sich der Sieg in diesem Kampfe, der von beiden Seiten mit großer Energie geführt wird, den Arbeitern zuzuneigen.

Daß bei den Heineschen „Gleichheitsregeln, die da ohne König regeln“ die Ansichten über Volksfreiheit und Gleichheit recht junkerhaft feudale sein können, zeigt ein der Legislatur von Wisconsin am 11. Februar vorgelegter Gesetzesentwurf, nach welchem alle Personen, welche mit Weglaufen drohen, oder weglaufen und ihre Familien ohne hinreichende Unterstützung lassen, sowie alle Personen, welche sich weigern, für die gleichen Löhne zu arbeiten wie sie anderen in derselben Stadt oder Ortschaft beschäftigten Arbeitern für die gleiche Arbeit gegeben werden, mit Prostituierten, Lotterieschwindlern, gemeinen Landstreichern und Einbrechern auf eine Stufe gestellt und demgemäß bestraft werden sollen. Damit wäre ja die ganze Lohnfrage in einfacher Weise gelöst. Noch einfacher würde sich diese Lösung gestalten, wenn es dem Inter-Ocean, einem der verbreitetsten Blätter Chicagos, nachginge: dann würden die um höhere Löhne ausstehenden Arbeiter als Feinde der Gesellschaft niedertartächtig.

Gestorben.

In Chemnitz am 13. Mai der Setzer Adolf Hofmann, 34 Jahre alt — Lungenleiden.

In Jersey City der Setzer Friedr. Höppner aus Geseftemünde, 28 Jahre alt.

Briefkasten.

y. Görlik: Wenn die „Freien“ das Johannisfest nicht mitfeiern wollen, dann sollen sie es bleiben lassen, darüber schreibt man aber doch nicht noch Artikel. — S. in M.: Ihre Anfrage geht an den Vereinsvorstand. — S. in Barmen: An den Gauvorstand abgegeben. — Sch. in Breslau: An die Jahrb. abgegeben. — M. in Kröpelin: Fajols Adresse uns nicht bekannt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nordwestgau. Die Gauversammlung findet am 21. Mai in Bremen im Jordanischen Lokale, Neuenweg 3, statt und werden die Verhandlungen um 10 1/2 Uhr vormittags beginnen. Die Herren Delegierten und sonstigen Mitglieder aus dem Gau werden freundlichst erucht, sich rechtzeitig dazu einzufinden.

Oberrhein. Der diesjährige Goutag findet am Pfingstsonntag den 28. Mai, vormittags 10 Uhr beginnend, in Karlsruhe im Gasthause Zum Mohren, Ecke der Stephanien- und Sinkenheimer Straße, statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Gauvorstehers sowie der Bezirks- und Mitgliedschaftsvorstände; 2. Rechnungsablage und nachträgliche Genehmigung der bewilligten außerordentlichen Unterstützungen; 3. Wahl des Vororts; 4. Wahl des Gauvereinsvorstehers; 5. Bestimmung des Orts der nächsten Hauptversammlung; 6. Festsetzung des Dispositionsfonds; 7. Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung; 8. Festsetzung der Beiträge; 9. Antrag der Mitgliedschaft Freiburg: im Falle einer Erniedrigung der Beiträge zu den Zentralkassen nur noch 5 Pf. statt 10 Pf. pro Woche und Mitglied aus dem Fonds der vormaligen Gaufrankenkasse zu den Beiträgen zuzuschließen; 10. Besprechungen in bezug auf die diesjährige Generalversammlung des Unterstützungsvereins und der Zentral-Krankenkasse event. Stellung von Anträgen zu derselben; es liegen solche bereits vor: a) von Freiburg: die Arbeitslosenunterstützungskasse in der Weise zu erweitern, daß bei erreichter acht- und dreizehnjähriger Mitgliedschaft die Unterstützung um je 25 Pf. pro Tag über die jetzige Unterstützung erhöht wird; b) von Lahr: Abänderungen der §§ 10 und 11 des Zentral-Krankentassen-Statuts betr.; 11. Aufstellung von Kandidaten für die Wahl des Delegierten und dessen Stellvertreters zur nächsten Generalversammlung; 12. Diverse. Zur Teilnahme an den Verhandlungen sind sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen. Die Nichtdelegierten können sich an der Debatte innerhalb der aufgestellten Geschäftsordnung beteiligen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dessau der Setzer Richard Illgen, geb. in Blankenhain 1860, ausgelernt in Werbau 1878. — C. Breitschuh, Reiterische Hofbuchdruckerei.

In Düsseldorf der Faktor Paul Massur, geb. in Breslau 1843, ausgelernt daselbst 1860; war schon Mitglied. — W. Faust, Wehrhahn 29.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat März.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Februar 155 Mitglieder, aus Kondition kamen 163, aus dem Auslande 9, aus konditionslosem Aufent-

halt 2, krank war 1, zusammen 330 Mitglieder (inkl. 35 Drucker und 3 Gießer); hiervon traten wieder in Kondition 125, ins Ausland gingen 16, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 12, der Nachweis hörte auf bei 7, krank wurden 2, zum Militär ging 1, Legitimation abgenommen 1, auf der Reise verblieben 166, zusammen 330 Mitglieder. — An Tagelohn wurden verausgabt: 3822 Mk. a 1 Mk., 852 Mk. a 0,75 Mk., an Porto, Remuneration zc. 100,96 Mk., in Summa 4774,96 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Februar 38 Mitglieder, neu hinzugekommen 50, zusammen 88 Mitglieder (inkl. 7 Drucker und 1 Gießer); hiervon traten wieder in Kondition 44, gingen auf die Reise 3, wurden ausgesteuert 5, blieben arbeitslos 36, zusammen 88 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 1295 Mk. für eben so viele Tage.

— Seit etwa 8 Tagen liegt beim Hauptverwalter ein Brief für den Setzer Ferdinand Weppler aus Elberfeld (Hof. F. Büttmeier in Frankfurt a. M.), in Bonn im Buchdruckerverkehr Briefe für den Setzer Adolf Söding.

Stuttgart, 15. Mai 1882.

Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg die Setzer 1. Benedikt Brandmüller, geb. in Memmingen 1850; 2. Joh. Leonhard Horn, geb. in Mittelbachstetten 1833; 3. Johann Kneule, geb. in Augsburg 1840; 4. Georg Sichel, geb. in Augsburg 1841; 5. Ernst Strauß, geb. in Augsburg 1852; 6. der Drucker Anton Seidler, geb. in Augsburg 1850; waren noch nicht Mitglieder. — A. Jäger in Nürnberg, Vorderer Landauer Gasse 4, I. Nürnberg, 15. Mai 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Erteilungshalber soll das allhier unter Kataster-Nummer 322B auf der Lindenstraße gelegene Haus nebst Buchdruckerei mit zwei Schnellpressen, einer Hand- und ganz neuen Glättpresse, zahlreichem Schriftmaterial und allem nötigen Zubehör und zwar das Haus nebst Offizin zusammen oder nach Befinden das Haus und die Buchdruckerei jedes für sich Freitag den 26. Mai 1882 vormittags 11 Uhr zur freiwilligen Versteigerung an hiesiger Amtsgerichtsstelle gebracht werden.

Indem Kaufsüchtige hierzu eingeladen werden, hat man wegen der nähern Verzeichnung und der Kaufsbedingungen auf den Anschlag an hiesigem Amtsgerichte zu verweisen. [292]

Zittau, den 10. Mai 1882.

Das Königl. Sächs. Amtsgericht daselbst.

Günstige Kauf-Offerte.

In einer 17000 Einwohner zählenden lebhaften Fabrik- und Industriestadt der Niederlausitz ist die zweite, seit 10 Jahren bestehende, rentable Buchdruckerei nebst dem Verlage eines täglich erscheinenden, seit 1872 existierenden Blattes mit vielen Accidenzen und kontraktlichen Magistratsarbeiten für den festen Preis von 15000 Mk., bei Barzahlung 2000 Mk. billiger, sofort oder zum 1. Juli zu verkaufen. Für Buchhandel mit Kapital bietet sich hier namentlich durch Anlage einer Buchhandlung und Vergrößerung des Geschäfts die günstigste Gelegenheit, ein lukratives Geschäft zu machen, da der Ort in fortwährendem Wachsen begriffen ist. Offerten unter G. Z. 175 bef. die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daudt & Co., Frankfurt a. M.

Eine gebrauchte aber noch in gutem Zustande befindliche vierfache Maschine sucht Theodor Müller in Nordhausen. [290]

Ein mit der Wormser Tretnmaschine vertrauter Setzer findet dauernde Kondition in der Buchdruckerei von A. d'Angelo in Dithofen. [276]

Vierfache Schnellpresse

von Hummel in Berlin, wenig gebraucht, mit Kreisbewegung, ist unter Garantie billig zu verkaufen. Dieselbe wurde wegen Aufstellung einer Rotationsmaschine vakant, wird derzeit wieder wie neu hergerichtet und liefert mit vier Anlegern pro Stunde 4000—6000 Abdrücke von einer Form. Satzgröße 66:88 cm. [288]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Gebrauchte Schnellpressen.

1 Sigische Doppelmaschine mit Kreisbew. und Selbstauslegern, 60 : 94 cm Druckfläche.

1 Johannsberger einfache mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 58 : 84 cm Druckfläche.

1 Sigische einfache m. Eisenbahnbew., Cylinderfärbung und Selbstausleger, 52 : 78 cm Druckfl.

1 Aichele & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 38 : 58 cm Druckfläche.

1 Tiegeldruckmaschine, 25 : 36 cm Tiegelgrösse.

1 Bostonpresse.

3 Dingersche Handpressen.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, sind wieder in allen Theilen wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen.

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

289]

Eine gebrauchte

größere Schnellpresse

[209

für Lütenbrud wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre Nr. 209 an die Exped. d. Bl.

Zur Gründung einer Buchdruckerei in einer größern Stadt Sachsens wird ein Teilhaber mit einigem Vermögen gesucht. Beabsichtigt ist die Herausgabe eines tägl. erh. Parteiblattes. Off. unter L. G. 295 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [295

Ein militärfreier solider junger Mann

der mit den Kontoarbeiten der Buchdruckerei, dem Anseratenwesen und Korrekturenlesen vertraut, auch zum Berichterstatter befähigt ist, wird zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerten mit Angabe der Empfehlungen werden durch die Exped. d. Bl. unter Chiffre 293 erbeten. [293

Maschinenmeister

gewandter Zurihter, für seine Accidenz- u. Illustrationsarbeiten gesucht. Offerten an die Exped. d. Blattes unter Nr. 294. [294

Eüchtige

Schriftgießer und Fertigmacher

[264

(geübte Höhehobler) finden sogleich Beschäftigung in Wilhelm Gronaus Schriftgießerei, Berlin W.

Maschinengießer

finden dauernde Beschäftigung in der Schriftgießerei von J. M. Sud & Co., Offenbach a. M. [273

Ein Schriftgießer

sowohl Handgießer wie auch tüchtiger Justierer, ferner ein Schriftgießer für Hand- und Maschinenguß werden gesucht. Dieselben können bei genügenden Leistungen sich angenehme und dauernde Stellung erwerben. — Auch wird einem gewandten Zeitungstereotypen gute Stellung nachgewiesen. Graf, Barth & Co. (W. Friedrich), Schriftgießerei, Breslau. [236

Redakteur.

Der wohlverfahrene Redakteur einer liberalen Zeitung sucht Verhältnisse halber eine gleiche anderweitige Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Franco-Offerten unter H. J. 184 bef. die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Dautz & Co., Frankfurt a. M. [291

Ein im Accidenz- u. Werkfl. durchaus erfahrener militärfreier

Schriftsetzer

sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Gef. Off. unter J. B. 32 postlagernd Rheinbach bei Bonn erbeten. [285

Ein in einer der renommiertesten Buchdruckereien Leipzigs ausgebildeter Accidenzsetzer sucht veränderungshalber nach auswärts Stellung. Gef. Off. u. E. A. M. Leipzig, Königsstr. 4, Seitengebäude I., r.

Ein erfahrener Setzer

sucht sofort womöglich dauernde Kondition. Gef. Off. unter „Schriftsetzer“ postl. Burg bei Magdeburg erbeten. [270

Ein junger Maschinenmeister

auch am Rasten bewandert, sucht sofort oder per 1. Juni veränderungshalber andern. Kondition. Gef. Off. sub F. H. an die Expedition des Delsnitzer Volksboten, Delsnitz b. L., erbeten. [277

Ein tüchtiger Notensetzer

(auch geschäftl. im Werkfl.) sucht sogleich Stellung. Offerten u. Nr. 296 an die Exped. d. Bl. erb. [296

Ein tüchtiger Schweizerdegen

welcher das Korrekturenlesen zc. mit übernimmt, sucht bauernde Kond. Off. sub C. T. 201 bef. d. Exp. d. Bl. [201

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

— * —

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien - Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.

47 : 78 Cmt. innerer Raum

M. 135.

Tisch dazu M. 15.

Der mit Filz überzogene Cylinder wird einfach über die geschwärzte mit dem Papier belegte Schrift gerollt und giebt die saubersten Abzüge. Die Schienen, auf welchen die Walze läuft, sind der Schrifthöhe angemessen stellbar. Man kann, mit genau justirten Schiften, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schiften selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

BERGER & WIRTH
fabrik G. Hardegen
Buch- und Steindruck-Farben
Firmenschrifterei, Russbrennerei
Victoria-Walzenmasse.
LEIPZIG

Dieses Blatt
ist gedruckt
mit Farbe von
Wrey & Sening
LEIPZIG

Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger gewandter Maschinenmeister gesekten Alters, auch im Bunt- und feinen Illustrationsdruck erfahren, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 284 erbeten. [284

Ein im Illustrations- Bunt- und Accidenzdruck durchaus tüchtiger Maschinenmeister sucht seine Stelle zu verändern. Zeugnisse sowie Proben stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter A. R. 286 an die Exped. d. Bl. erbeten. [286

Ein junger gewandter Schweizerdegen sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Gef. Off. sub R. G. 6 postlagernd Torgau. [282

Wer liefert halbbedruckte Zeitungsbogen ohne Politik? Proben nebst Preisstellung erbeten an [283
J. S. Heise, Laucha a. U.

Aue bei mir als Pfand und sonst zurückgelassenen Effekten werden jetzt wegen Platzmangels verkauft. Otto Mundner (W. Halliger), Leipzig, Friedrichstr. 5.

Franz Franke, Danzig.

Holz-Utensilien

Regale, Schriftkästen, Schiffe, Winkelhaken, Ahlen mit Zwingenverschluss etc.

Schliesszeug

Marinoni, Jünemann, Hempel.

Patent. Anlegemarken

Verlängerungsmarken f. Tiegeldruckpressen.

Illustr. Preiskurante gratis und franko.

Heise, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 M. für 3,50 M. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405

An die Leipziger Mitglieder

des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

Die Verwaltungsstelle Leipzig der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse macht hiermit zufolge Auftrags der Mitgliederversammlung vom 10. Mai bekannt, daß der Uebertritt in diese Kasse ohne Rücksicht auf die Altersgrenze (45 Jahre) und ohne Gesundheitsattest statutengemäß nur noch bis zum 1. Juli 1882 stattfinden kann, Mitglieder also, welche das 45. Lebensjahr überschritten haben, nach dem 1. Juli überhaupt nicht mehr aufgenommen werden dürfen und die übrigen nach jenem Zeitpunkte ein Gesundheitsattest auf ihre eigenen Kosten beizubringen haben, von welchem es wiederum abhängt, ob die Aufnahme überhaupt stattfinden kann. Die hiesige Verwaltung der Zentral-Krankenkasse hält es, damit kein Anhänger des Unterstützungsvereins durch Außerachtlassung jenes Termins sich fahrlässigerweise Schaden bereite, für ihre Pflicht, namentlich die älteren Kollegen, welche am regelmäßigen Versammlungsbefuche durch dies oder jenes verhindert und sich daher vielleicht über den Verlauf des Uebertritts täuschen möchten, sowie alle diejenigen Mitglieder des Unterstützungsvereins, welche der lokalen Zweigkassen seinerzeit nicht beigetreten sind, auf die Sicherung ihrer Rechte im Sinne der Freizügigkeit (also durch individualen Anschluß oder unverzügliche Herbeiführung eines kollektiven Anschlusses an die Zentral-Krankenkasse) nachdrücklich aufmerksam zu machen. Neu-angelernte, welche der Zentral-Krankenkasse innerhalb vier Wochen nach beendigter Lehrzeit beitreten, zahlen laut § 6 des Statuts keine Aufnahmegebühr.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 19. Mai 1882 abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung
im Weißen Saale der Centralhalle.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die vom Zentralvorstande beanstandeten Punkte des Vereinsstatuts, eventuell Statutenänderung.
2. Beschlußfassung über Abhaltung des Johannisfestes.
3. Anlegung von Kassengeldern in Staatspapieren.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen. Leipzig, 8. Mai 1882.

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Ludwig Schumann, 1. Vors.